



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

Kredite als Ungleichheitsmechanismen

Oder Transition der (Privat-)Verschuldung in Zeiten gesellschaftlicher Krisen

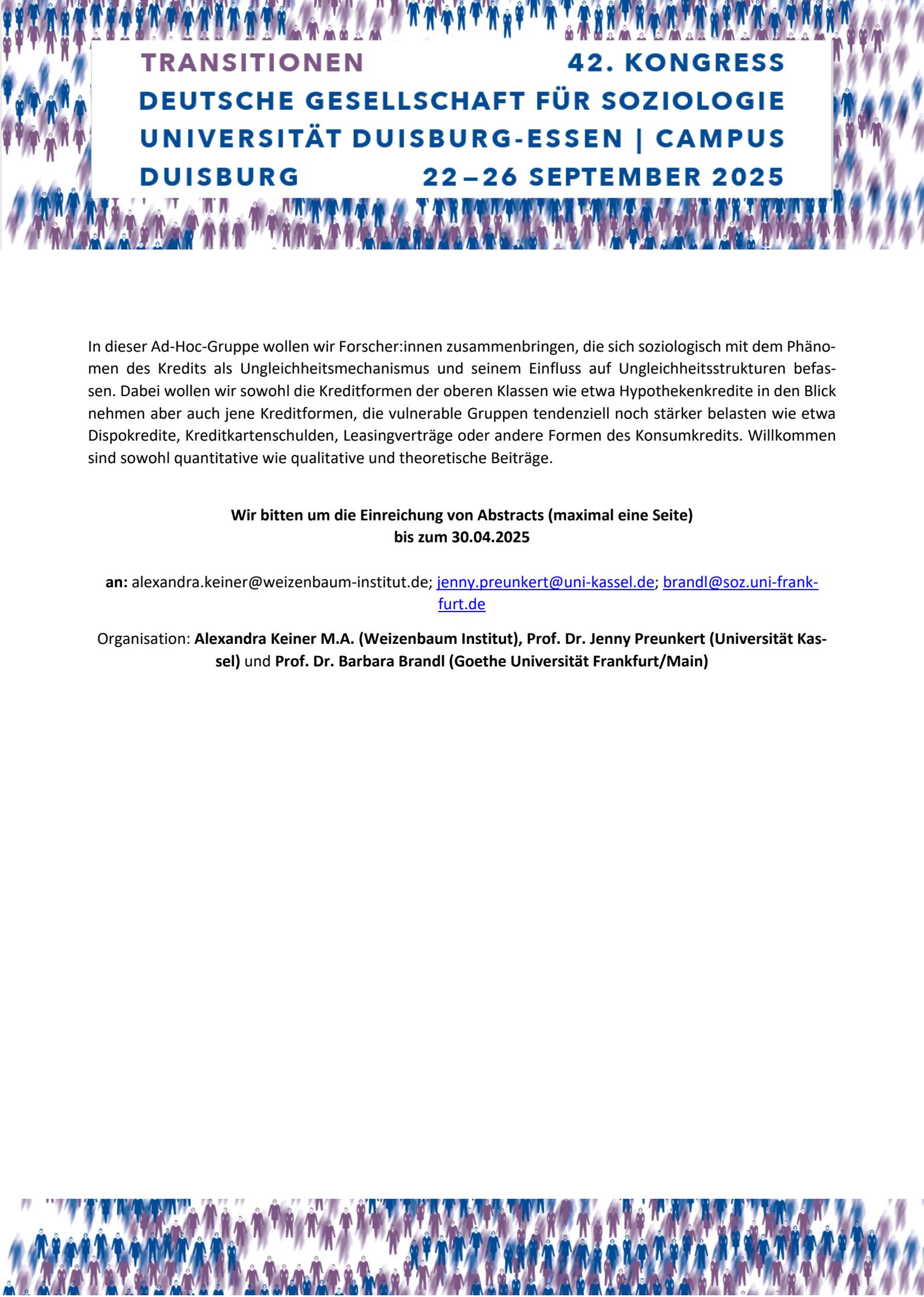
**Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Die Soziologie hat in den letzten Jahren herausgearbeitet, dass Kredite eine zentrale Determinante sozialer Ungleichheit in kapitalistischen Gesellschaften sind. Gerade in Zeiten ökonomischer Regressionen und Krisen wächst zudem die finanzielle Unsicherheit etwa durch Verlust des Arbeitsplatzes oder sinkende Löhne. Damit steigt die Bedeutung von Krediten zur Überbrückung von finanziellen Engpässen.

Schulden zu haben oder verschuldet zu sein hat jedoch unterschiedliche Konsequenzen für Individuen und Haushalte, je nachdem in welcher sozialen Schicht oder Klasse sie sich befinden. So ist für Angehörige höherer Klassen Kredit tendenziell ein Mittel, um ihr bereits bestehendes Vermögen zu vergrößern. Hier handelt es sich in der Regel um sogenannte besicherte Kredite wie etwa Hypothekarkredite und diese gehen in der Regel mit relativ niedrigen Zinssätzen und flexiblen Rückzahlungsoptionen einher. Bei Angehörigen unterer Klassen bewirken Kredite demgegenüber häufig das Gegenteil und zwar eine Verschärfung einer ohnehin bereits prekären sozialen Situation. Der Grund hierfür ist, dass sich diese überdurchschnittlich häufig in Form von Konsumkrediten, also Leasing-Verträge, Kreditkartenschulden oder Ratenkäufe verschulden und die Tilgung dieser Schulden einen ungleich höheren Anteil am monatlichen Einkommen ausmacht. Darüber hinaus zeichnen sich diese Kredite in der Regel durch vergleichsweise hohe Zinsen und unflexible Rückzahlungspläne aus.

Bei näherer Betrachtung spielen neben Klasse auch Gender, *race* bzw. Staatsangehörigkeit eine Rolle für die Konsequenzen der Kreditaufnahme. So sind alleinerziehende Frauen, die am stärksten von Überschuldung betroffene Gruppe, aber auch verheiratete Frauen sind auf Konsumkredite angewiesen, wenn sie über kein eigenes Einkommen verfügen und das Haushaltseinkommen ungleich verteilt ist. Eine Verstärkung sozialer Ungleichheiten durch Kredite lässt sich auch bei Migrant:innen beobachten, so können einige nach ihrer Einreise keine Kreditwürdigkeit nachweisen und haben daher keinen Zugang zu Krediten mit niedrigen Zinsen und flexibler Rückzahlung. Vor diesem Hintergrund sind Kreditbeziehungen als ein wesentlicher Bestandteil moderner Gesellschaften im Kern ein Mechanismus, der Dynamiken sozialer Ungleichheit verstärkt. Während der Zusammenhang von Kredit und Sozialstruktur in der US-amerikanischen Gesellschaft bereits intensiv sozialwissenschaftlich beforscht wurde, ist dieses Verhältnis in europäischen Gesellschaften und im globalen Süden noch weitgehend unverstanden.





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG**

22 – 26 SEPTEMBER 2025

In dieser Ad-Hoc-Gruppe wollen wir Forscher:innen zusammenbringen, die sich soziologisch mit dem Phänomen des Kredits als Ungleichheitsmechanismus und seinem Einfluss auf Ungleichheitsstrukturen befassen. Dabei wollen wir sowohl die Kreditformen der oberen Klassen wie etwa Hypothekenkredite in den Blick nehmen aber auch jene Kreditformen, die vulnerable Gruppen tendenziell noch stärker belasten wie etwa Dispokredite, Kreditkartenschulden, Leasingverträge oder andere Formen des Konsumkredits. Willkommen sind sowohl quantitative wie qualitative und theoretische Beiträge.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 30.04.2025**

an: alexandra.keiner@weizenbaum-institut.de; jenny.preunkert@uni-kassel.de; brandl@soz.uni-frankfurt.de

Organisation: Alexandra Keiner M.A. (Weizenbaum Institut), Prof. Dr. Jenny Preunkert (Universität Kassel) und Prof. Dr. Barbara Brandl (Goethe Universität Frankfurt/Main)